

zurückliegenden Bauernkrieg erinnert). Daß Frischlin angesichts dessen und wegen vielfacher Anfeindungen seiner in Amt und Würden sitzender Gegner (namentlich des Historikers Crusius!) auf dem Hohenurach inhaftiert wurde und dort ein jämmerliches Ende fand, verwundert nicht.

Insgesamt handelt es sich um ein längst überfälliges Werk, das dazu beitragen kann, die auch unter Lateinlehrern vorhandene Geringschätzung frühneuzeitlichen Lateins und die Unkenntnis über humanistische Persönlichkeiten zu verkleinern. Gleichzeitig ist auf eine Fortführung der »Biographischen Profile« zu hoffen. Südwestdeutsche Humanisten über die 12 behandelten hinaus gäbe es noch genug, stellvertretend für viele sei nur der württembergische Fürstenerzieher und Backnanger Propst Peter Jacobi von Arlon genannt. *G. Fritz*

Ina Hochreuther, *Frauen im Parlament. Südwestdeutsche Abgeordnete seit 1919* (hrsg. vom Landtag Baden-Württemberg und der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg), Stuttgart (Theiss) 1992. 247 S., 135 Abb.

Eine anschauliche Darstellung, wie verschieden sich die Lebenswege von 135 politisch aktiven Frauen gestalten können, hat Ina Hochreuther vorgelegt. Die Gemeinsamkeit aller in diesem Buch verzeichneten Politikerinnen aus dem Gebiet des heutigen Baden-Württemberg ist ihre parlamentarische Aktivität. So wurden sowohl Reichstags-, Bundestags- und Europaparlamentsabgeordnete aufgenommen als auch die weiblichen Parlamentarier der südwestdeutschen Landtage. Das Spektrum hierbei reicht von Frauen, die durch ihre Tätigkeit in der katholischen Frauenbewegung mit der Politik in Berührung kamen, bis zu Clara Zetkin und anderen in der Kommunistischen Partei Engagierten. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich von den Anfängen des passiven Wahlrechts der Frauen 1919 bis hin zu den im letzten Landtag vertretenen weiblichen Abgeordneten. Die Zusammenstellung der Parlamentarierinnen beinhaltet eine Kurzbiographie, meist mit Photo, sowie weiterführenden Literaturangaben. Gerade bei den Biographien wird die Problematik der Quellenlage deutlich: Während der Lebensweg vieler Politikerinnen gut dokumentiert ist und teilweise auch schon publiziert wurde, ist über andere Parlamentsabgeordneten kaum mehr als der Namen, Geburtsdatum und Parteizugehörigkeit bekannt. Bei der geographischen Herkunft fällt sofort die Überrepräsentanz der großen Städte des Landes ins Auge. Ländliche Regionen sind bis in die laufenden Legislaturperioden sehr spärlich vertreten. Hier wäre für Hohenlohe nur die Boxbergerin Dora Flinn zu nennen. Eingeleitet werden die biographischen Abschnitte jeweils mit einem kurzen Einblick in die Geschichte der einzelnen Parlamente sowie einem Kapitel über Parlamentarismus und Gleichberechtigung. *A. Kozlik*

Erhard Eppler, *Als Wahrheit verordnet wurde – Briefe an meine Enkelin*, Frankfurt am Main und Leipzig (Insel Verlag) 1994. 184 S.

Der nach Schwäbisch Hall, der Stadt seiner Jugend, zurückgekehrte Politiker, Lehrer und Schriftsteller Erhard Eppler hat seiner Enkelin Lisa ein Geschenk gemacht, das seinesgleichen sucht, ein Geschenk in Briefen. Wenn sich ein Mann des Jahrgangs 1926 zugleich auf diese Art offenbart, »outet«, ist dies heute ein nicht allzuhäufiger Vorgang rigoroser Selbsterforschung, der aller Eitelkeit entbehrt. Eppler schafft es, seine Rolle während der Zeit der Naziherrschaft, der Zeit der »verordneten Wahrheit«, glaubhaft und nachfühlbar zu machen, ohne die Zeichen aufzewungener Schuld wegzuschminken. Das wehe Gefühl, das den sensiblen Leser dieses Buches ständig begleitet, läßt beinahe vergessen, welch harte Kost der Autor seiner Enkelin zu verkraften zumutet. Auch Lisa wird sich über den um Erklärungen ringenden Großvater ihre eigenen, jugendlich nüchternen Gedanken machen. Aber gewiß wird sie die Ehrlichkeit erkennen, aus der heraus der Erzähler, der auch den Simplizissimus des H. v. Grimmelshausen mit ins Spiel bringt, seine Jugend schildert – eine Jugend, die ihm von der Diktatur gestohlen worden ist. Was bleibt und was den Wert dieser persönlichen Überlebens- und Kriegsbiographie ausmacht, ist die Tatsache, daß ein als junger Mensch Betroffener, unwissentlich Mißbraucher, dem kaum Ausweichmöglichkei-